

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 123.

Dienstag, den 20. October

1868.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 21. December 1868

das zum Nachlaß Johann Traugott Rühle's in Großenhain gehörige Gasthofsgrundstück zur goldnen Krone, Nr. 528 cat., Nr. 500 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großenhain, welches mit Berücksichtigung der Oblasten auf 11,003 Thlr. — = — = gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 11. October 1868.

Königliches Gerichtsamts.

Weymann.

Hängschel, G.-Rf.

Aufforderung

zu Einzahlung der Gewerbe- und Personal- Steuern auf den zweiten Termin 1868.

Die auf den zweiten Termin 1868 am 15. dieses Monats fällig gewesenen Gewerbe- und Personal- Steuern sind mit einem halben Jahresbetrage der ordentlichen Steuer, sowie mit einem Fünftheile des ganzen Jahresbetrags (also mit 6 Ngr. von jedem Thaler, mit 2 Pf. von jedem Neugroschen der letzteren) als Zuschlag spätestens bis

zum 26. October 1868

bei Vermeidung militärischer Execution an die Stadthauptcasse einzuzahlen.

Großenhain, am 16. October 1868.

Der Stadtrath.

Kunze.

Bräuer.

Tagesnachrichten.

Großenhain, 16. Octbr. Obgleich unsere Zweigbahn nach Pristewitz für das vorige Jahr $5\frac{1}{2}$ Procent Dividende gewährt, hat die gestrige Generalversammlung doch, dem Antrage der Direction gemäß, beschlossen, die Bahn im Interesse der einheitlichen Leitung des Ganzen jetzt zu verkaufen, um bei der Betriebsherstellung zwischen Leipzig-Dresden und Rottbus-Großenhain keinerlei Hinderniß zu verursachen. (C. Z.)

Sachsen. Ungeachtet einer von der k. Polizeidirection zu Dresden erlassenen Warnung haben am Abend des 15. Octbr. auf dem Postplaze und den angrenzenden Straßen abermalige Zusammenrottungen stattgefunden, welche die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört und das Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig gemacht haben. Der Abend des 16. verlief ohne neue Ruhestörungen. Die auf dem Postplaze und Umgebung sich wieder sammelnde große Menschenmenge bestand fast nur aus Neugierigen, welche der Aufforderung des Militärs zur Räumung der Plätze und Straßen, als dieses einzuschreiten drohte, mit wenigen Ausnahmen alsbald Folge leistete. Nur fünf Arresturen wurden an diesem Abende vorgenommen, im Ganzen sind aber in Folge der Tumulte über 100 Personen zur Haft gekommen. Ein nicht kleiner Theil der Verhafteten wird, wie der Re-

ferent des „Dresdner Journals“ bemerkt, einer mehrjährigen Arbeitshaus- oder selbst Zuchthausstrafe kaum entgehen, da die vorgekommenen Ruhestörungen den Thatbestand der Verbrechen enthalten, welche das Strafgesetzbuch als Widersehung gegen Behörden mit thätlichen Beleidigungen und Mißhandlungen, als Landfriedensbruch mit Gewalt gegen Personen und deren Eigenthum und als Aufruhr mit schwerer Strafe bedroht. — Se. Majestät der König hat am 16. October von Weesenstein aus der Heilanstalt Sonnenstein einen mehrstündigen Besuch gewidmet. — In Döbeln sind in der Nacht zum 14. Octbr. fünf Scheunen abgebrannt.

Oesterreich. Die Wiener „Abendpost“ demontirt die Mittheilung verschiedener Blätter, daß der österreichische Gesandte in Berlin die angeblichen preussischen resp. russischen Agitationen in Böhmen und Galizien zum Gegenstande eines besondern, nach Wien eingesandten Berichts gemacht habe. — Eine Verordnung der k. k. Polizei zu Prag verfügt, daß die tschechischen Journale ihre Pflichtexemplare zwei Stunden vor Ausgabe des Blattes abliefern müssen. — Die ostasiatische Expedition sollte am 17. Octbr. früh von Triest abgehen.

Italien. Die „Opinione“ meldet, daß der Prinz Napoleon am 13. Octbr. in Turin eingetroffen ist und eine längere Conferenz mit

dem Könige gehabt hat. — Die in letzterer Zeit in Florenz angebrachten Maueranschläge forderten die Italiener auf, dem Beispiele Spaniens zu folgen. Als die Polizei sich der Anschläge bemächtigen wollte, kam es zu Ruhestörungen und einigen Verhaftungen.

Frankreich. Die „Patrie“ bestätigt die Nachrichten betreffs der Armeereduction und fügt hinzu, daß sich in diesem Augenblicke nur 354,000 Mann unter den Waffen befinden. Das genannte Blatt glaubt annehmen zu können, daß diese Maßregeln des Kriegsministeriums in vollster Uebereinstimmung mit der von der Regierung des Kaisers verfolgten Politik sind. — Der „Gaulois“ veröffentlicht abermals einen Brief Prim's, in welchem derselbe die Nachricht dementirt, daß er sich nach Fontainebleau begeben hätte, um eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen. Der Brief erklärt ferner die Mittheilung, daß Prim von der preussischen Regierung 600,000 Thlr. für die Revolutionirung Spaniens empfangen habe, für unbegründet; Spanien, heißt es in dem Briefe, habe seine Befreiung nur seinen eigenen Kräften und dem Blute seiner Kinder zu verdanken. — Dem „Gaulois“ zufolge soll ein englisches Haus der provisorischen Regierung von Spanien ein Anlehen von 500 Mill. Francs gegen 5 Procent Zinsen angeboten haben. — Nicht allein in Paris, sondern auch in den Provinzen werden gegenwärtig Glückwunschsadressen an das spanische Volk unterzeichnet.

Spanien. Ein Regierungserlaß proclamirt die Freiheit des Unterrichts in den Volksschulen. Für die höheren Unterrichtsanstalten wird ein analoger Erlaß vorbereitet. — Das angekündigte Regierungsmanifest, welches am 17. Octbr. erscheinen sollte, wird die Arbeiten der Juntos für beendet erklären und die zukünftigen Regierungsprincipien proclamiren. — Das Journal „Diario“ weist die Thronfolge der Nachkommenschaft der Königin Isabella, sowie ferner diejenige jedes nichtkatholischen Prinzen zurück. — In nächster Zeit wird ein Decret erscheinen, welches für die Colonien die Weise der Wahl zu der verfassunggebenden Volksvertretung näher bestimmt. So lange die Sklaverei noch fort dauert, sollen Neger nicht stimmberichtig sein. Die Vertreter der Colonien sollen mit Vollmachten versehen werden, um die beste Methode zur Abschaffung der Sklaverei vorzuschlagen. — Eine Verfügung Serrano's ernannt eine Commission von 10 Mitgliedern behufs Verwaltung der Kronländer und des Kronvermögens. — Der Justizminister hat bestimmt, jede willkürliche Verhaftung und Verletzung des Hausrechtes den Gerichtshöfen vorzulegen. Ein anderer Erlaß annullirt das Decret vom 25. Juli d. J., betreffend das Recht religiöser Körperschaften, Grundbesitz zu erwerben, und stellt das Gesetz von 1837 wieder her, welches dieses Recht nur den Nonnenklöstern zugestand. — Eine Amnestie für Pressvergehen ist erlassen und eine Münzreform nach französischem Muster beschlossen worden. — Die Regierung hat die Gesandten in Berlin, Wien, Paris, London und Constantinopel zurückberufen. — Die Zeitungen melden den nahe bevorstehenden Abschluß einer Anleihe von 700 Mill. Realen unter günstigen Bedingungen mit englischen Häusern.

Amerika. Aus Rio-de-Janeiro wird gemeldet: Die Uirten haben Lebicuary erobert. Lopez entfloß in der Richtung von Villafranca. Zwei fremde Corvetten sind den Fluß hinaufgefahren. Man nimmt an, daß Lopez auf einer derselben entkommen ist.

Vermischtes.

Für Bienenzüchter dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß gegenwärtig eine neue Methode, den Honig aus den Bienenkörben zu nehmen, in England zur Anwendung gelangt. Man chloroformirt nämlich die Bienen. Eine Sechstel-Unze Chloroform ist nöthig, um einen Stock von gewöhnlichem Umfange zu behandeln, eine Viertel-Unze für die größeren. — Man breitet über einen Tisch, der etwa 6 bis 7 Fuß von dem Stock entfernt sein muß, ein Tuch von grober Leinwand. Mitten auf den Tisch wird ein kleiner flacher Teller gestellt, in dem das Chloroform sich befindet; man gebraucht aber die Vorsicht, ihn mit einem feinen Gitter von Eisendraht zu bedecken, um eine zu unmittelbare Berührung mit den Bienen zu verhindern. Dann hebt man den Bienenkorb von seinem Stande und setzt ihn über den Teller mit dem Chloroform auf den Tisch. Noch sind keine 20 Minuten vergangen, so liegen die Bienen im tiefsten Schlafe, nicht eine befindet sich in den Waben, alle bedecken das Tischtuch. Nun nimmt man die Honigscheiben heraus, setzt den Korb wieder auf seinen Stand und nimmt den Teller mit dem Chloroform hinweg; nach Kurzem sind die Bienen wieder wach und beeilen sich, ihre Wohnungen zu beziehen.

Der Herr Feldwebel.

(Fortsetzung.)

„Ein Deutscher?“ machte der Posten erstaunt. „Na, Gott Strambach, und der kommt hier mitten in der Nacht zu uns! Ham Sie denn och e Paß?“

„Ja, Freund Landsmann, und in bester Ordnung. Wir waren verirrt und reiten schon seit vorigem Abend in der Wüste umher. Führt mich zur Lagerwache, denn wir können uns kaum mehr aufrecht erhalten.“

„Ne, so was lebt nich“, meinte der gute sächsische Fremdenlegionär mit sichtlich verwunderung. „Aber reinführen kann ich Sie nich, da müssen mer Patrouille kommen lassen.“

„Thun Sie das, aber ich bitte, schnell!“ bat der Reiter.

Der Sachse raffte sein mühsam erworbenes Französisch abermals zusammen und rief seinem nächsten Posten zu: „Passé en campement: un volontair pour la troupe des étrangers. Une patrouille pour le transport!“ (Zu Deutsch: „Einpassirt ins Lager: ein Freiwilliger für die Fremdentruppe. Eine Ronde für die Weiterbeförderung!“)

Der Ruf ging von Posten zu Posten und bald führte man den seltsamen Gast zur Lagerwache, wo er mit Verwunderung angestaunt und bis zum völligen Anbruch des Tages aufgehalten wurde.

Die Reveille ertönte durch das Lager und bald darauf versammelte der Appel die Mannschaft des ganzen Bataillon.

Munter wie immer begrüßte man sich gegenseitig und natürlich bildete vor Allem der Schwanz der letzten Nacht das Gesprächsthema, wobei es nicht an Scherzen gebrach, die über das Haupt des „Feldwebels“ sich ergossen. Selbst die Offiziere lachten zu der allgemeinen Fröhlichkeit, denn es lag ihnen alles daran, die Leute bei munterem Muth zu erhalten, da man nicht wußte, was die nächste Stunde bringen konnte. Der Kommandant der Lagerwache führte den Fremden, den die Nacht herein gebracht hatte, vor und sofort richtete sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn, die sich aber bald in ein unziemliches Gekicher verwandelte, als man die äußere Erscheinung des Gastes genauer ins Auge faßte.

Der Angekommene trug ein Paar sehr verschoffene blaue Militärbeinkleider, welche zur Hälfte in hohen Samaschen steckten und ein Paar sehr zerrissene Schuhe zum Piedestal hatten. Den Leib bedeckte eine nothdürftig gestickte

fremdlän
ein ehe
unstreit
der heit
Auf der
schreibli
Militär
Schuhe
befestigt
Unbekan
einen g
einen m
glaube
Wäh
und d
hatte d
anzuseh
Gesicht
er scho
Er lie
siehe d
hausen
„He
Er = F
des A
Wermu
sich sel
überf
die be
in sein
sein f
Comp
We

Es
Dorn
erinne
er ein
es le
mann
sehen.
pfindu
der fu
Se
webel
theilt
Ange
noch
natür
frohe
Bata
D
und
begeh
„
W
und l
Frei
wied
das
zuber
gewo
barb
lang
ein

fremdländische Offiziers-Uniform, deren Blößen mitteilidig ein ehemals schwarzer Civil-Überrock bedeckte, welcher unstreitig einst bessere Tage gesehen hatte, nun aber unter der heißen Sonne Afrika's in kurzer Zeit ergraut war. Auf dem Kopfe trug der Fremde eine Mütze von unbeschreiblicher Form, ein Mittelding zwischen Civil- und Militär-Kopfbedeckung, woran ein buntes Tuch zum Schutze gegen die Sonnenstrahlen nach indischer Weise befestigt war. Der Eindruck, den das Auftreten des Unbekannten machte, ließ sich dahin summiren, daß man einen gänzlich herabgekommenen, militärischen Abenteurer, einen modernen, fahrenden Landsknecht in ihm zu erkennen glaubte.

Während die Offiziere sich mit dem Fremden beschäftigten und der Oberstleutnant dessen Meldung entgegennahm, hatte das Bataillon Zeit, sich die wunderliche Figur genau anzusehen. Am sorgsamsten prüfte Dornbusch des Fremden Gesicht, denn es kam ihm so längst bekannt vor, als müsse er schon viele Jahre mit dem Unbekannten verkehrt haben. Er ließ alle seine Erinnerungen an sich vorbeidestilliren und siehe da, sie machten Halt! bei der Station Sperlingshausen.

„Herr von Köffelholz!“ durchschloß es die Seele des Ex-Feldwebels, und wahrhaftig, je mehr er die Züge des Ankömmlings prüfte, desto fester ward in ihm die Vermuthung, daß er seinen ehemaligen Vorgesetzten vor sich sehe. Ein Gefühl an die besseren Tage in der Heimath überschlich Dornbusch. Bilder längst vergangener Zeiten, die beinahe vergessen waren, stiegen wie Zauberschatten in seiner Seele auf. Er sah seine verlassene Alwine, sah sein freundliches Strübchen, sah sich selbst als waltende Compagnie-Mutter wieder, — und jetzt.“

Wehmüthig declamirte er für sich:

„Es grünt uns kein Halm, es wächst keine Saat,
Ohne Heimath muß der Soldat
Auf dem Erdboden flüchtig schwärmen,
Darf sich an eignem Herd nicht wärmen.“

Es waren schon mehrere Jahre vergangen, ohne daß Dornbusch sich einer ähnlichen elegischen Stimmung zu erinnern gewußt hätte. Vergessen war die Kränkung, die er einst durch Köffelholz erduldet, todt war die Eifersucht, es lebte nur das freudige Gefühl in ihm, einen Landsmann, einen alten Bekannten in weiter Ferne wieder zu sehen. Ja, lieber Leser, das ist eine gar eigene Empfindung, ein Hochgenuß, der manches bittere Ungemach der fremden Zone muß überwinden helfen.

Seinen Nebenleuten fiel die Bewegung des Ex-Feldwebels auf. Man forschte nach der Ursache und Dornbusch theilte in der Freude seines Herzens mit, daß er den Angekommenen kenne und mit ihm gebient habe, „als er noch Feldwebel zu sein die Ehre hatte.“ Das erregte natürlich Interesse, und Alle folgten Dornbusch, um den frohen Moment des Wiederfindens mit zu feiern, als das Bataillon auseinander getreten war.

Der Fremde hatte sich von den Offizieren verabschiedet und wollte sich eben nach einem, ihm angewiesenen Zelte begeben, als Dornbusch ihm zurief:

„Willkommen in Afrika, Herr von Köffelholz!“

Wie vom Donner gerührt blieb der Gemeinte stehen und betrachtete erstaunt den näher kommenden Legionär. Freilich war es ihm nicht möglich, denselben sogleich wieder zu erkennen, denn die heiße Wüsten Sonne hatte das an sich hagere Gesicht des Ex-Feldwebels mumienartig zubereitet und dessen Gestalt war gebückter, lebensmüder geworden als früher. Wie nun aber Köffelholz die hastige barbarische Gangart, das ganze merkwürdige Wesen des langen Dornbusch ins Auge faßte, da fuhr es ihm wie ein Blitz durch den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kürschnermeister Johann Carl Traugott Rudolph, Montag früh halb 7 Uhr sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Donnerstag früh 9 Uhr statt.

Die Hinterlassenen.

Rathskeller-Boule-Verein.

Von **morgen** an beginnt der Boule punkt **8 Uhr**. Das Erscheinen aller Mitglieder ist nothwendig.

Holz- und Streu-Auction.

Nächsten Donnerstag, den 22. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an sollen die im Kirchenholze zu Lampertswalde aufbereiteten

$\frac{1}{2}$ Klafter weiche Scheite,
4 „ „ „ Rollen,
 $6\frac{1}{4}$ „ „ „ Stöcke,
4 Schock weiches Reißig,
11 weichen Langhausen und
13 Hausen Waldstreu

unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen und einer Anzahlung von 10 Mgr. bei jedem erfolgten Zuschlag öffentlich versteigert werden.

Versammlungsort: im vorjährigen Schlage, am Dornswiesenwege.

Weißig a. R., am 17. October 1868.

Die Verwaltung.
Franke.

Bullen-Verkauf.

Sonnabend den 24. October Mitt. 12 Uhr soll ein **Bulle** der Commun Hirschfeld meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an oben genanntem Tage einstellen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, irgend einer Person auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich dergleichen Forderungen nicht bezahle.

Carl Gottfried Kunze in Bauda.

Schankwirtschaft.

Nachdem mir vom wohlbl. Stadtrathe hier die Genehmigung zum Schankbetriebe ertheilt worden ist, mache ich es einem hochgeehrten Publicum mit der Bitte um geneigtes Wohlwollen bekannt. Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Gäste prompt und reell zu bedienen.

Großenhain, am 20. October 1868.

Hochachtungsvoll

August Käppler,

Große Lindengasse 226, früher Naumann'sche Wirtschaft.

In den bevorstehenden Kirchweihfesten empfiehlt

ganze und gem. Zucker,
Clemé-Rosinen,
Cismé-Rosinen,
Corinthen,
Mandeln,
div. Gewürze und
bair. Schmalzbutter

zu billigsten Preisen

Franz Th. Müller.

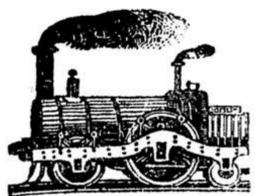
Reißner Gasse.

Ein **Kinderwagen** ist zu verkaufen:

äußere Naundorfer Gasse 628.

Beilage zu Nr. 123
des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblasses.

Dienstag, den 20. October 1868.



Die von der Generalversammlung auf den 5. Dividendenschein festgesetzte
Dividende von 5 1/2 Procent

ist vom 19. d. Mts. an mit
5 Thlr. 15 Ngr. — Pf. für die Actien Serie I. und mit
2 . . . 22 . . . 5 II.

im Bahnhofs-Bureau hier selbst zu erheben.
Großenhain, 16. October 1868.

Directorium der Zweigbahn-Gesellschaft.
Fedor Zschille.
Otto Franke.

Biber in grau und braun à Elle 28 und 33 Pf.,
do., zweicoul., à Elle 35 Pf.

empfehl

Hermann Schmidt jun.

== Cigarren-Offerte. ==

Von meinem reich assortirten **Cigarren-Lager** empfehle als wirklich preiswerthe Sorten:

Nr. 72 à Stück 3 Pf., kräftig und schön im Brand,

Nr. 24 à „ 4 Pf. und unter

Nr. 10 à „ 5 Pf. eine sehr feine **Manila-Cigarre,**

einer gefälligen Prüfung.

Adolph Eichhorn.

Zurinos, braun gedruckter Barchent, à Elle 22 Pf.

hält großes Lager und empfiehlt bestens

Hermann Schmidt jun.

Morgen, Mittwoch:

Hauptversammlung des Vereins „Frohsinn.“

Rechnungsablage. — Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich und pünktlich einzustellen.
Der Vorstand.

900 Thlr. werden zu Neujahr gegen erste Hypothek auf ein Landgut zu erborgen gesucht. Adressen befördert die Exped. d. Bl.

Künftigen Freitag, den 23. October, früh 9 Uhr soll **der Bau einer gewölbten Brücke** über die Hopfenbach in Reinersdorfer Flur an den Mindestfordernden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verdingen werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Zu derselben Zeit soll auch **das Aufhacken mehrerer Ruthen Straßenknack** dem Mindestfordernden überlassen werden. Versammlung in dasiger Schenke.

Schneider, Cassirer.

Heute, Dienstag den 20. October, Nachmittags 3 Uhr

sollen durch mich in meinem Hofraum eine **Butterrolle, Milchständer, Milchfäßen, Käsetische, Käseformen, Breter, Stühle, Tisch, Holz** zc. meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.
Naundörfchen. Winkler, Ortsrichter.

Aechte

Kieler Sprotten
empfehlen **Kirst & Co.**

Das Begehen aller Fußwege, welche durch die Reinersdorfer Felder und Wiesen führen, ist bei Pfändung verboten. Zuwiderhandlungen werden nach dem Criminalgesetzbuch bestraft.

Ufchner, Gemeindevorstand.
Schneider, Cassirer.

Eine Schmiede

in einem Dorfe unweit Riesa mit hübscher Landschaft, vollständigem Handwerkszeug, guten Gebäuden und ca. 7 Acker Feld ist nebst Inventar und der diesjährigen Ernte für 3000 Thlr., wovon 800 Thlr. darauf stehen bleiben können, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verpachtung oder Verkauf.

In einem gut eingerichteten größeren Hause in der frequentesten Lage der Stadt sind die geräumigen **Parterre-Localitäten** mit **Verkaufs-Gewölbe**, zu jedem Geschäft passend, zu **verpachten** oder **das Haus** aus freier Hand zu **verkaufen**.

Adressen bittet man unter P. P. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Holz-Auction.

Freitag den 23. October früh 9 Uhr sollen im Forste des Rittergutes Roselitz **ca. 110 Haufen abgestandene Eichen und Birken**

an Meistbietende verkauft werden.

Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Rühle, Jäger.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mich in Raundorf bei Großenhain als

Schneider

etabliert habe, und bitte ein geehrtes Publicum, mich mit seinen werthen Aufträgen zu beehren, da es mein stetes Bestreben sein wird, gute und feine Arbeit billig und schnell zu liefern.

Ergebenst **Herrmann Köppler.**

Auch kann ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Schneider** zu werden, bei mir in die Lehre treten. **Der Obige.**

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden in Großenhain und Umgegend zur Nachricht, daß ich nicht mehr auf dem Topfmarkte, sondern **Dresdener Gasse** bei **Herrn Schlossermeister Strehle** wohne. Mit der Bitte, mir auch ferner ihr Vertrauen zu erhalten, empfiehlt sich ergebenst

C. Gruhl, Schneidermeister.

Für Tuchfabriken.**Leistungarne und Leim**

empfiehlt in diversen Sorten zu billigen Preisen **A. W. Dienemann** in **Mühlhausen, Thüring., Leistungarn-Spinnerei u. Leim-Geschäft.**

Für obige Artikel wird ein thätiger **Agent** gesucht.

A. W. Dienemann
in **Mühlhausen, Thüringen.**

Veilchenseife, drei Stück 6 Ngr.,

empfiehlt als etwas Vorzügliches und Billiges für die Toilette **Dittmar Mathes, Friseur.**

Necht amerikan. Petroleum und Salon-Solaröl,

beides wasserhell, empfiehlt **Ernst Starke** an der Kirche.

- 1) **Waldwolle**, ein vorzügliches Polstermaterial,
- 2) **Kiefernadel- (Waldwoll-) Extract** nebst gründlicher Gebrauchsanweisung zur Selbstbereitung der bei Gicht und Rheumatismus vorzüglich bewährten Bäder,
- 3) **Kiefernadel-Oel** zu Einreibungen, dergl. **Spiritus** und **Balsam** zum Räuchern, Waschen und Einathmen, sowie dergl. **Seife** und **Watte** empfiehlt

die **Lairis'sche Waldwoll-Fabrik** in **Remda** am **Thüringer Wald.**

Dépôt in **Großenhain** bei **C. A. Wilhelm's Witwe.**

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in **Reudnitz (Leipzig).**

Holz-Verkauf.**Birkne starke Reißigschock**

von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an bis 2 Thlr. werden jederzeit abgegeben.

Rittergut Merzdorf. Richter.

Zweiförmiger Karpfensatz,

circa 14 Schock, sind zu verkaufen in der Pfarre zu **Ponickau.**

Gr. Campinas-Caffee,

rein und kräftig im Geschmack, à Pfd. 70 Pf.,

gr. Campinas-Caffee,

feinschmeckend, à Pfd. 80 Pf.,

f. Guatemala-Caffee

à Pfd. 90 Pf.,

ff. gr. Portorico-Caffee

à Pfd. 100 Pf.,

gelben Java-Caffee

à Pfd. 110 Pf.,

in allen Sorten bei Entnahme grösserer Posten billigere Preise, empfiehlt

Adolph Eichhorn.

20 und einige Stein Schurwolle

sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Nähmaschine mit Schiffchen,

fast neu, stark gebaut und sehr gut arbeitend, ist besonderer Umstände halber zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

50 Scheffel gute Zwiebelkartoffeln,

sehr mehlig und ausgezeichnet von **Geschmack**, sind zu verkaufen im

Forsthaufe Weißig am **Raschütz.**

Frischen Weißkalk

empfiehlt von heute an **Ziegelei Merschwitz.**

Ein junger Mann, welcher in einem **Materialwaaren-Geschäft** gelernt hat, sucht anderweite **Stellung** in einer ähnlichen Branche.

Adressen bittet man in der Exp. d. Bl. unter **M. No. 20** niederzulegen.

Eine am 16. October beim großen Spitalteiche gefundene **Eisenstange** ist wiederzuerlangen in **Nr. 13** zu **Skaup.**

Ein **Portemonnaie** von gelblichem Schweinsleder mit Stahlbügel und einem Stahlplättchen auf der einen Seite, worin sich **Papiergeld** und **Rechnungen** befanden, ist am 17. October in hiesiger Stadt verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben in der Exped. d. Bl. **5 Thlr. Belohnung.**

Am 13. October sind von Großenhain bis **Goltscha** zwei **Sebekörbe**, gez. **G. E. B.**, und ein **halbes Maßchen** verloren worden. Gegen gute **Belohnung** abzugeben in der Exp. d. Bl.

Großenhainer Getreide-Preise

vom 17. October 1868.

Weizen	6 thlr. — ngr. — pf. bis 6 thlr. 5 ngr. — pf.
Korn	4 = 20 = — = „ 4 = 22 = — =
Gerste	4 = — = — = „ 4 = 2 = — =
Hafer	2 = 20 = — = „ 2 = 23 = — =
Heidekorn	4 = 20 = — = „ 5 = — = — =

Zufuhre: 701 Scheffel.

Butter, die Kanne 22 ngr. 4 pf. bis 23 ngr. 2 pf.

Madeburger Getreide-Preise

vom 14. October 1868.

Weizen	6 thlr. 10 ngr. — pf. bis — thlr. — ngr. — pf.
Korn	4 = 25 = — = = 4 = 27 = — =
Gerste	4 = 3 = — = = 4 = 5 = — =
Hafer	2 = 25 = — = = 3 = — = — =
Heidekorn	4 = 12 = — = = 5 = — = — =